

Denkmalporträt



Große Individualität trotz Verdichtung Reihen- und Terrassenhäuser der Siedlung „Im Schneider“ in Waiblingen-Neustadt

Am Südrand der Siedlung „Im Schneider“ entstanden 1971 bis 1972 neun dreigeschossige Reihenhäuser und 34 Terrassenhäuser (Trollingerweg 11–21 und 23–39) nach Entwürfen des Stuttgarter Architekturbüros Kammerer und Belz. Sie sind Teil der zweiten Bauphase der Siedlung „Im Schneider“, die das Büro 1965 bis 1968 im Auftrag der damals eigenständigen Gemeinde Neustadt plante. Entwurfsziel der beiden Professoren der Universität Stuttgart Hans Kammerer und Walter Belz war es, die einförmige und platzraubende Bebauung von Neustadt durch freistehende Einzelhäuser zu durchbrechen und dennoch Einfamilienhäusern vergleichbare private Freiräume anzubieten.

Die Reihenhäuser (Nr. 23–39) entstanden 1971 im Auftrag der Siedlungsgenossenschaft Neustadt vor allem für die Mitarbeiter des Büros Josef Greitzke, Klaus Hallermann, Eberhard Munz und Roland Wittich, die zugleich auch ausführende Architekten waren. Von einem Vorplatz mit Sammelgaragen aus erschlossen, gruppieren sich am Südhang leicht versetzt fünf und vier Reihenhäuser. Gestaltgebend für die Flachdachbauten sind die für das Büro typische graue Eternitverkleidung, dunkle Holzpartien an Fenstern, Wandflächen und Terrassenbrüstungen sowie Farbakzente an Türen (rostrote Haustür, blaue Vorgartentür). Zwischen

die weißen, gemauerten Scheiben aus Kalksandstein wurden Holzleimbinder mit Holzdecken und -dächern eingespannt. Die drei halbgeschossig versetzten Wohnebenen (split-level) passen sich der starken Neigung des Geländes an. Das zentrale, quer zur Hauptachse gelegene offene Treppenhaus ermöglicht Durchblicke vom tiefer liegenden Wohnraum mit offenem Kamin zum Essplatz auf der Eingangsebene und von dort zu den Kinderzimmern im Obergeschoss. Ein Oberlicht im Treppenhaus belichtet sämtliche Ebenen indirekt. Vielfältige private Freiräume sind angelegt: im Untergeschoss ein Gartenhof zwischen den gemauerten Scheiben aus Kalksandstein, darüber eine große Terrasse und vor allen Schlafzimmern Balkone. Terrasse und Gartenhof sind über eine Außentreppe miteinander verbunden. Trotz der Verdichtung sind die einzelnen Häuser klar voneinander getrennt, die Wohnräume jedoch sind durch den offenen Grundriss eng verzahnt. Die Terrassenhäuser (Nr. 11–21) mit Flachdach entstanden 1972 im Auftrag von Wohnbau Pfeleiderer östlich der Reihenhäuser. Die Planbearbeiter des Büros Kammerer und Belz waren Klaus Kucher, Josef Greitzke und Klaus Zimmermann. Die Bauausführung lag beim Architekten Hans Staiger. Von insgesamt 34 winkelförmigen Terrassenwohnungen sind je vier bis sieben in Reihe gestaffelt an-

geordnet und spannungsvoll in den Südhang eingebunden. Ein durchdachtes Erschließungssystem verbindet gekonnt Treppen und Podeste und ermöglicht eine gesonderte Zugangs- und Eingangssituation für jede Wohnung. Aus der Ferne betrachtet wirken die Terrassenhäuser wie eine Großskulptur. Zudem verfügt die Anlage über ein differenziertes System von Freiräumen. Zu jeder Wohnung gehört eine großzügige, teilweise überdachte Terrasse, ergänzt durch einen kleinen Gemüsegarten und eine Wirtschaftsterrasse. Breite Pflanztröge schirmen die große Terrasse von den darüber beziehungsweise darunter gelegenen Wohnungen ab. Alle Wohn- und Schlafräume öffnen sich mit großzügigen Fensterflächen zur kaum einsehbaren Terrasse, die Küche wird von der Zugangsseite aus belichtet und die Wirtschaftsräume sind in den Hang geschoben. Bei den obersten Wohnungen sind die Wirtschaftsräume in das Untergeschoss verlegt. Dem damaligen Wohnkomfort entsprechend wurde eine Fußbodenheizung gewählt. Garagen und Tiefgaragen sind jeweils an den Kopfenden einer Reihe und in das Gesamtkonzept eingebunden. Das gelungene Spiel mit Staffelungen in Höhe und Tiefe ermöglicht die große Individualität jeder Wohneinheit trotz der Verdichtung. Ergänzt wird dies durch den hohen architektonischen Anspruch, der sich auch in der durchdachten Verwendung von Farben und Materialien ausdrückt. Bestimmend für die Wohnanlage und kennzeichnend für die 1970er Jahre ist der dunkle Eternit, der durch die weißen Holzfensterrahmen und Vordächer, den schalungsrauen Beton der Treppenanlage und das Grün der Koniferen auf den Terrassen belebt wird. Lampen, Geländer und Wasserspeier sind Teile des Gesamtkonzeptes. Bei der zeitgleich ausgeführten Reihe der Hausnummern 17/1 bis 17/6 war die Kreisbaugesellschaft Waiblingen Bauherrin. Hier sind die Fensterrahmen dunkel, Terrassenbrüstungen oder Vordächer hell und die Treppenerschließung schlichter gestaltet.

Die Reihen- und Terrassenhäuser der Siedlung „Im Schneider“ sind wichtige architekturhistorische Dokumente für das gehobene Wohnen im verdichteten Wohnungsbau und beispielhaft für die Umsetzung der Planungs- und Siedlungserweiterung „Im Schneider“. Der hohe Wohnwert der funktional und großzügig gestalteten Wohnungsgrundrisse wird durch die Anpassung an die Topografie und die Abgeschlossenheit der einzelnen Wohneinheiten erreicht. Das Entwurfsziel der Trennung der Fuß- und Wohnwege von den Straßen ist bei der Erschließung der Häuser vorbildlich gelungen. Über die gestalterische Einheit hinaus verfügen beide Bebauungsvarianten im Hinblick auf die Verbindung von halböffentlichen und privaten Freiräumen über eine eigene Identität.

Dies zeigt sich überdies in der bis ins Detail qualitätvollen Gestaltung. Kammerer und Belz präsentieren mit den Reihen- und Terrassenhäusern in Waiblingen-Neustadt zwei planerische Möglichkeiten für eine hochwertige Verdichtung.

Hinweis

Die Erfassung der Reihen- und Terrassenhäuser der Siedlung „Im Schneider“ erfolgte im Rahmen des Inventarisationsprojektes Verdichtete Siedlungen der 1960er und 1970er Jahre im Regierungsbezirk Stuttgart. Das Projekt wurde in Heft 2/2011 des Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege vorgestellt.

Dr. Simone Meyder
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege

1 Reihenhäuser,
Trollingerweg 23–39.

2 Lageplan.

